

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

107 (9.5.1922)

# Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 28 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 33 M.; in der Geschäftsstelle und bei unren Karlsruhern Abgaben abgeholt 28 M. monatlich. — Einzelkemplare 1 M.

Ausgabe: Donnerstags mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 129; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 2.40 M., auswärts 2.80 M. Die zweiseitige 1.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestelle 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

## Genua — Der Wendepunkt für Europas Angelegenheiten

Genua, 8. Mai. Lloyd George empfing heute nachmittags in einem Saale der Universität eine Versammlung englischer und amerikanischer Pressevertreter und beantwortete im Laufe einer Stunde eine Reihe von Fragen, die an ihn gerichtet wurde.

In der ersten Antwort führt er ungefähr folgendes aus: Die russische Antwort werde bis heute nicht abgefaßt, wahrscheinlich aber erst am Mittwoch vormittag erfolgen. Auf die Frage, ob die Antwort ja oder nein lauten müsse, so wie es Barillon gefordert habe, erwiderte Lloyd George, alles hänge von dem Charakter der russischen Antwort ab. Wenn sie Söhnung biete, hier in Genua eine Lösung zu erzielen, dann werde man sicher mit den Verhandlungen fortfahren. Bei seinen Besprechungen mit Tschitscherin und Krasin habe es sich darum gehandelt, daß das Memorandum, welches von mancher Seite als klar und einseitig erachtet wurde, von den Russen in vielen Punkten für unklar befunden wurde.

Auf die Frage, ob man bereit sein würde, den Russen von Regierung zu Regierung eine Anteilung zu gewähren, erwiderte Lloyd George mit einer Verneinung: die internationalen Korporationen genügen für diesen Zweck vollständig.

Auf eine Frage bezüglich der in London über seine Besprechung mit Barillon veröffentlichten Berichte, erklärte Lloyd George, die Behauptung der „Times“, er habe Barillon u. a. erklärt, die Entente sei zu Ende, wäre eine absolute tolle Erklärung. Kein Wort an dieser Erklärung sei wahr.

Auf die Anfrage, welchen Standpunkt er bezüglich der Idee der Signaturmächte des Versailles-Vertrages zu einer gemeinsamen Beratung zusammenzubringen, erwiderte er, erwiderte der englische Premier, er habe niemals eine Idee aufgegeben und er hoffe, daß es noch zu einer gemeinsamen Beratung kommen wird.

Bezüglich des Vorkriegsvertrages sagte er, dieser Pakt könne durchaus von einer beschriebenen Regelung mit den Russen ab, er wiederholte, die russische Antwort müsse nach ihrem Charakter beurteilt werden. Wenn diese Antwort sei, daß man zur russischen Seite den ausdrücklichen Wunsch zu einer Verständigung habe, dann werde auch eine Lösung möglich sein. Er, Lloyd George, werde so lange in Genua bleiben, als die Möglichkeit besteht, zu einer Vereinbarung zu gelangen.

Auf die Frage, ob er glaube, daß Frankreich sich von der Konferenz zurückziehen würde, erwiderte Lloyd George mit nein.

Auf die Frage, ob heute die Lage besser sei als gestern, erwiderte Lloyd George, er könne darauf nicht antworten, bevor er die russische Antwort gesehen habe.

Hierauf wurde Lloyd George über die Angelegenheiten des Art. 7 des Memorandums an Rußland befragt. Er erwiderte:

Man müsse sich deutlich vor Augen halten, daß es zwei Punkte in den Ganner Resolutionen gebe, die beide ihren besonderen Charakter hätten. Der eine erkenne das absolute Recht Rußlands an, das Regierungssystem sowie das Eigentumsystem so zu wählen, wie es ihm zu schiene; Rußlands Recht zur Nationalisierung, sein eigenes Regierungssystem und sein Eigentumsystem zu wählen, wozu es sich im Artikel 1 erklärt.

Art. 3 der Resolution besagt, daß die Russen allen vormals russischen Besitztümern in Rußland die Eigentümern zurückzugeben oder Entschädigung dafür leisten müßten.

Auf eine Frage bezüglich der de jure-Anerkennung der Sowjetregierung erwies Lloyd George auf den Vorfall der Unterzeichnung von Gannes und seine Erklärung im englischen Unterhaus. — Über den Artikel 7 führte Lloyd George nachfolgendes aus: Artikel 7 ist vor drei Jahren verfaßt worden, einem Franzosen und einem Engländer, die bereits bei dem Versailles-Vertrage gemeinsam gearbeitet haben. Der dritte ist ein Belgier, und zwar nicht nur Jurist, sondern auch Bankier und Geschichtswissenschaftler. Diese drei Personen haben einen Text redigiert, der von den Engländern und Franzosen und von allen anderen Vertretern der Mächte angenommen wurde, mit Ausnahme des Belgiers, der protestiert hat. Frankreich hat den Artikel in der der Wortlaut der Ganner Resolution akzeptiert, an dem sich die Franzosen nicht beteiligten. — Nach dieser Annahme ist Frankreich abgereist. Der Vertrag Frankreichs ist angenommen, nachdem Barillon von Genua abgereist war. Artikel 7 ist in dieser Fassung selbst von den belgischen Sachverständigen als ein vollständiger Satz der Verständigung angesehen worden. Der Artikel 7 ist daher nicht wie behauptet wird, einseitige Aktion, sondern von den drei Sachverständigen verfaßt worden. Das ist die wirkliche Geschichte des Artikels 7.

Lloyd George fuhr fort, Barillon habe erklärt, er habe vor Schluß der Sitzung der Unterkommision seinen Vorschlag angekündigt. Wenn Barillon sage, daß er eine solche Erklärung abgegeben habe, so könne er, Lloyd George, nur erwidern, daß er es nicht behauptet habe. Wenn aber Barillon behauptet, er habe diesen Vorbehalt gemacht, dann habe er es sicher getan.

Frage: Ob Lloyd George glaube, daß im Falle die Note der Russen nicht befriedigend sei, die Franzosen abreißen würden. Antwort: Nein. Wir haben bereits viele Schwierigkeiten gehabt, größere als die gegenwärtigen, und so werden wir noch mehr Schwierigkeiten bestehen. Darum sind wir ja nach Genua gekommen. Wenn das Abkommen mit den Russen gelingt, werden alle anderen Fragen sich von selbst lösen. Natürlich werden nach immer große Arbeiten für die Sachverständigen übrig bleiben.

Frage: Ob vor der Abreise Barillon nach Paris davon die Rede gewesen sei, die Frage der interalliierten Schulden aufzunehmen? Antwort: Nein. Er ist stets der Ansicht gewesen, daß die Frage der Reparationen erst am dem Tage gelöst werden könne,

an dem die Frage der Kriege, und interalliierten Schulden gelöst sei; aber England sei nicht die einzige Gläubigerin. Im gegenwärtigen Augenblick könne man diese Frage also nicht aufwerfen.

Frage: Welches der Gesandten seiner Besprechung mit Dr. Wirth und Dr. Mathenau gewesen sei. Antwort: Es habe sich hauptsächlich um eine allgemeine Besprechung gehandelt, in der die gesamte Lage Deutschlands, Rußlands und der Konferenz zur Sprache kam. Er, Lloyd George, habe mit allen Delegationsvertretern in direkten Meinungsaustausch zu treten.

Frage: Ob es richtig sei, daß Lloyd George gegenüber Barillon erklärt habe, die Entente stehe an einem Wendepunkt. Antwort: Ich habe niemals etwas deraartiges gesagt, oder ich möchte Ihnen sagen, daß Genua wohl der Wendepunkt in den Angelegenheiten Europas sein wird.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen. Antwort: Das würde alle Welt einigen und die Konferenz beenden.

## Die Marne Schlacht

Der unfähige Monarch und der unfähige Generalstabchef

Im September 1914 erlitt das deutsche Heer die schwere Niederlage an der Marne, die den Schlieffen Plan vernichtete und damit den unglücklichen Ausgang des Krieges vorausbestimmte. Der Heimat blieb damals die Wahrheit verborgen, selbst einem vertraulichen Kreis von ausgesiebten Journalisten erklärte der damalige Vertreter der D.M. in Berlin mit lächelndem Munde, es sei gar nichts Ernstes passiert. Jetzt veröffentlicht der „Tag“ weitere Auszüge aus dem Buch des Kronprinzen, worin einiges von der Wahrheit erzählt wird.

Es wird ausgesprochen, daß die Entscheidung an der Marne tatsächlich den Krieg entschied. Das Unglück dieser Entscheidung wird unter lebhafter Selbstverteidigung in erster Linie auf den damaligen Chef des Generalstabs, den General v. Moltke, zurückgeführt, der „kein Führer“ gewesen sei. Moltke habe seine Unzulänglichkeit selber erkannt und Wilhelm II. gebeten, von seiner Ernennung abzusehen, der damalige Kaiser habe aber auf ihr bestanden.

Börslich schreibt der Kronprinz: General v. Moltke war ein durch und durch vornehm denkender Mann, ein treu ergebener Freund meines Vaters. Als der Kaiser auf dringende Empfehlung seiner nächsten Berater ihn 1906 an die erste Stelle im Generalstab stellte, hat Moltke selbst Seine Majestät inständig gebeten, dies nicht zu tun, da er sich der Stellung nicht gewachsen fühle. Als aber der Kaiser auf seinem Entschluß beharrte, hat er am Ende als preußischer Offizier gehorcht.

General von Moltke hat nie in einer gesunden Haut gesteckt, er war häufig leidend. Zu Beginn des Krieges hatte er zwei anstrengende Kurzen in Karlsbad hinter sich. Er war ein kräftiger Mann, als er in den Krieg zog. In Berlin ist er am Ende an gebrochenem Herzen gestorben. Mit ihm ging ein edler preussischer Offizier, ein vornehmer Edelmann dahin. Daß ihm eine Aufgabe gestellt worden war, die über seine Kräfte ging — daß er sie in einem mißverständlichen Willen wider Willen und in Erkenntnis seiner Unzulänglichkeit, doch auf sich genommen hat, war sein Verhängnis geworden. Seines — und das unfruchtbar.

Damit beschuldigt der Sohn den Vater, dem deutschen Volk einen untauglichen militärischen Führer aufzuzwingen und damit den Verlust der Krieges herbeigeführt zu haben!

Der Kronprinz erzählt, unter Moltke sei an der Marne ein vollkommener Zerfall der einheitlichen Führung eingetreten. Zwischen den Armeekorpskommandanten bestand keine Verbindung, die tatsächliche Lage wurde verkannt und schließlich sei es ein Vertrauter Moltkes, Oberstleutnant Rüdich, gewesen, der auf eigene Faust sein Wort für den Rückzug entscheidend in die Waagschale warf. Der Verfasser laßt dann wörtlich weiter:

Mit dem Rückzuge von der Marne war der große Schlieffen Plan zusammengebrochen. Die rasche Niederwerfung Frankreichs war die Voraussetzung. Unbegreiflich wird mir der erschütternde Eindruck bleiben, den ich empfing, als am 11. September, vormittags, plötzlich General von Moltke mit Oberstleutnant Kappen in meinem Hauptquartier in Barennes an Argonnes erschien — ein gebrochener Mann, der buchstäblich mit Tränen kämpfte. Nach seinem Eindruck war das ganze Heer geschlagen und stulte fast unaufhaltsam zurück. Er sagte mir, er wisse noch nicht, wo dieser Rückzug zum Stehen kommen würde. Wie er zu dieser Auffassung gelangt sein mochte, blieb uns damals unverständlich.

Nach der Meinung des Kronprinzen hielten wir — damals — „den Sieg in der Hand“, aber die Schlacht ging verloren, „weil die Oberste Heeresleitung sie verloren gab“, war das „Dolchstoß“?

Deutschland kämpfte gegen die ganze Welt. Seine politische Führung war unzulänglich, wie von keiner Seite bestritten wird. Während das Volk blutete, lagen die Großen einander in den Scharen. Und jetzt erklärt der älteste Sohn des Kaisers, daß auch die militärische Führung im entscheidenden Stadium des Krieges vollständig verjahte.

Und doch soll es, so sagen jetzt die Herren, das gemeine Volk gewesen sein, das den berühmten „Dolchstoß“ führte und das Unglück verursachte, an dem es selber am schwersten leidet?

Den großen Schwindeln, daß der „Dolchstoß von hinten“, also das Verhalten der in der Heimat befindlichen, Deutschland den Sieg entzogen habe, hat erst am vorigen Samstag auf dem Karlsruher Ehrenfriedhof in vogelhochharter Nachschwäberei der Doktor Meier den ehemaligen Reichsanwalt wieder aufzubringen versucht.

## Eine Entscheidung des Ministers Severing zur Nachahmung empfohlen

Eine Anfrage der Deutschen Nationalen im preussischen Landtag wird vom Minister Severing wie folgt beantwortet: „Die Vergebung der Druckerarbeiten für die Bordschiffe des Polizeipräsidiums in Königsberg i. Pr. an die verfassungstreue Hartung'sche Druckerei anstatt an den minderwertigen Verlag der „Ostpreussischen Zeitung“, welche die Republik, ihre Diener und Einrichtungen belächelt, kann nur gebilligt werden, umso mehr, als dabei die Grundzüge der Sparpolitik beachtet und die fiskalischen Interessen gewahrt worden sind.“

### Eine Breslauer Strafkammer aufgeöfnet

Vor einiger Zeit berichteten wir über ein besonders hahnensüchtiges Urteil der dritten Strafkammer des Landgerichts Breslau. Diese sprach den Redakteur Georg der deutschen Nationalen „Schlüssel und Schlüssel“ frei, der dem Minister Geisinger Leichtsinnigkeit und Unwissenheit vorgeworfen hatte. Die Strafkammer begründete den Freispruch damit, daß der Angeklagte „nur ein in politischen Kreisen bereits feststehendes Urteil über Geisinger“ wiederholt und die Wahrheit gesagt habe. Die Kammer, die dieses Musterbeispiel eines politischen Lebensurteils gefällt hat, ist nach Meinung unseres Breslauer Brudersblattes, der „Volkswacht“, durch Verurteilung des Landgerichtspräsidenten Witke aufgeföhrt worden. Der bisherige Vorsitzende der Strafkammer wurde zu einer Zivilkammer versetzt.

Damit ist endlich einmal ein Anfang gegen die Richter gemacht, die in ihren Urteilen ihrer politischen Leidenschaft die Fühlung schenken lassen. Aber freilich nur ein Anfang.

### Waltung, Post- und Telegraphenbeamte!

Eine Reichskonferenz der Post- und Telegraphenbeamten, die vom Deutschen Reichsbund einberufen war und an der Vertreter aus allen Oberpostdirektionsbezirken Deutschlands teilnahmen, beschloß sich mit dem Erlaß des Reichspostministers vom 24. April 1922 über die Bildung und Aufgaben der Beamtenausschüsse, Reichstagsabgeordneter Genosse Vender hielt das einleitende Referat, indem er auf die Geschichte der Beamtenvertretungen einging und ausführlich die Veruche der freien Beamtenchaft, sich und Stimme im Beamtenrat durch den Deutschen Reichsbund zu erhalten, schilderte. Am Verhalten des Beamtenrats und des Reichspostministers scheiterten diese Veruche. Nach einer erneuten Debatte über diese Frage im Haushaltsausschuß versprach Reichspostminister Geisinger, daß im Mai d. J. Neuwahlen zu den Beamten-Bezirksausschüssen und zum Hauptbeamtenrat vorgenommen werden sollen. Der Erlaß im Amtsblatt 35 bringt augenscheinlich eine Verbesserung in dem Wahlverfahren, aber die Bestimmungen sind doch noch darauf eingestellt, die freien Gewerkschaften zu überrumpeln. Der Redner ging alle Paragraphen einzeln durch und schloß die Schuld am Zustandekommen dieses Wahlverfahrens dem Beamtenrat und der Reichspostgewerkschaft zu. Zum Schluß kam Vender auf das Verhalten der Reichstagsabgeordneten Morath, Alletotte und Hoffe zu sprechen, die als Mitglieder der Reichspostgewerkschaft die Wünsche der Beamtenchaft nicht berücksichtigt. Einleitend wurde eine Entschließung angenommen, in der der Erlaß des Reichspostministers vom 24. April 1922 über die Bildung und Aufgaben der Beamtenausschüsse abgelehnt wird. Es heißt in der Entschließung, daß die nach diesem Erlaß gewählten Beamtenausschüsse nicht als Vertreter der Beamtenchaft in Frage kommen können, da nach ihm die Beamtenausschüsse kein Mitbestimmungsrecht haben und ihre Mitglieder vom Reichspostminister wegen der in Ausübung ihrer Tätigkeit bewirkten Beeinträchtigungen veretzt und gemindert werden können. Dieser Erlaß nimmt den Beamten die Rechte, die ihnen die Revolution gebracht hat und will sie in die alten rechtlichen Gewaltverhältnisse der Vorzeit zurückführen. Aus diesem Grund wird die Teilnahme an den Wahlen zu den Beamtenausschüssen am 28. und 29. Mai abgelehnt. An alle Beamten der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung erging die Aufforderung, diesem Beispiel zu folgen und Wahlentscheidungen zu überlassen. Nur so kann das Attentat einer reaktionären Bureaukratie auf die Ehre und Rechte der Beamten verhindert werden.

### Badischer Landtag.

47. Karlsruher, 8. Mai.  
46. öffentliche Sitzung.  
Präsident Wilmanns eröffnet die Sitzung um 3.55 Uhr.  
Interpellation über die Reichsbefeldungsämter.  
Abg. Dr. Verfurth (Str.) begründet folgende Interpellation: Ist der Regierung bekannt, daß das Reichsfinanzministerium die Reichsbefeldungsämter der Privatwirtschaft in der Weise auflösen will, daß ein oder wenige großkapitalistische Konzerne in Norddeutschland, die bisherigen Befeldungsämter mit Einrichtungen und Vorzügen erhalten sollen, jedoch für diese — entgegen der dem Minister des Innern in der 18. Sitzung des gegenwärtigen Landtages vertretenen Auffassung — tatsächlich ein Monopol geschaffen wird, welches für das süddeutsche Befeldungsgewerbe eine überaus große Gefährdung bedeutet. Diese Gefahr könnte nur dadurch abgemindert werden, daß auch süddeutsche leistungsfähige Firmen sowie Organisationen des Befeldungsgewerbes an der Verwertung und Ausnutzung der Befeldungsämter mitbeteiligt werden.

### Die Isländfischer

Von Pierre Loti  
(Fortsetzung.)

Von da an begann das einfürmige Leben auf hoher See, wo drei oder vier rauhe Kameraden aufeinander angewiesen waren, auf schwankenden Planken inmitten der kalten Gewässer nördlicher Meere.

Widder war man stets glücklich heimgekehrt — die heilige Jungfrau hatte das Fahrzeug beschützt, das ihren Namen trug! Ende August war die Zeit der Mädel; die „Marie“ folgte aber dem Gewand vieler Isländfischer, welche den Hafen von Reimsol nur anlaufen, um nach dem Golf von Biscaya weiter zu fahren. Dort setzen sie ihren Fang auf ab und handeln auf den landigen Inseln mit kalzischen Dächern gleich ihren Salzvorrat für das nächste Jahr ein.

In diesen südlichen Häfen, wo es noch sommerlich ist, bleiben die Schiffe meist ein paar Tage liegen, deren Mannschaft nach den langentbehrten Vergnügungen des Festlands ledigt; dann schwelgen sie in warmer Luft und Sonne, verarschen sich in Luftarbeiten — und an Weibern.

Mit den ersten Herbstwinden kehren die Fischer dann heim zu den Jägern nach Reimsol oder in die zerstreut liegenden Dörfer der Landschaft von Godelo, um sich für ein paar Monate mit ihren Familien und der Liebe zu beschäftigen, mit Gezeiten und Geburten. Die Heimkehrenden finden in der Regel Neugeborene vor, welche entweder auf die Taufe oder auf Baten warten, und es ist gut, daß die Fischerleute so hinderreich sind, denn die isländfischen Meere verschlingen ihrer gar viele!

An einem schönen Sonntagabend im Juni waren zwei Frauen in Reimsol damit beschäftigt, einen Brief zu schreiben. Der Brief, worauf geschrieben wurde, stand vor einem großen offenen Fenster mit hellem Schein von Sandstein, auf welchem eine Reihe von Blumensträußen prangte.

Wie sie so über den Tisch gebeugt da saßen, schienen sie alle beide jung zu sein; die eine trug eine ungeheuer große weiße Daube von sehr altmodischem Schnitt, die andere das kleine Häubchen, wie es die Frauen von Reimsol jetzt tragen; man hätte glauben mögen, es seien zwei Verliebte, die einen recht herzlich Brief an einen schönen Isländer zusammen verfassten.

Die mit der großen Daube distierte; als sie jetzt den Kopf hob, sah sie auf ein Wort zu bestimmen, sah man, daß sie alt war, sehr alt sogar, obwohl die Gestalt in dem braunen Shawl

Minister Klemme: Ich habe zu dieser Frage bereits die Entschließung des Staatsministeriums mitgeteilt. Nach untern Informationen besteht keine Gefahr, daß ein Entschluß gefällt wird, bevor der Reichrat gehört wurde. Hierbei können wir unsere Wünsche vorbringen. Wir sind sicherlich in der Lage, die süddeutschen Wünsche auf Beteiligung beim Reichsbefeldungsamt Ludwigsburg durchzuführen.

### Bur Bildung von Schlichtungsausschüssen

Abg. Schneider-Heldberg (Str.) berichtet über den Antrag Schmidt-Dretten (D.N.) bezüglich Wünsche hinsichtlich der Zusammenziehung der Schlichtungsausschüsse. Der Ausschuß beantragt hierzu, daß 1. als Vertreter der Gemeinden in den Schlichtungsausschüssen nur ehrenamtlich tätige Gemeinderäte oder Gemeindebeordnete tätig sein können, 2. die Arbeit der Gemeindebeordnete in den Schlichtungsausschüssen aus Personen zu bestehen hat, die nicht Gehaltsempfänger einer Gemeinde sind. — Ein weiter eingetragener Antrag der Deutschen Nationalen und des Zentrums verlangt, daß der Vorsitzende nicht aus der Reihe der Gehaltsempfänger einer Gemeinde entnommen werden darf.

Abg. Schmidt-Dretten (D.N.) begründet seinen Antrag, worin die Regierung erklärt wird, in der auf Grund des § 72 der Gemeindeordnung zu errichtenden Schlichtungsausschüsse die Bildung von Schlichtungsausschüssen zu bestimmen, daß 1. die von den Gemeinden in die Schlichtungsausschüsse zu entsendenden Gemeindebeordnete nur ehrenamtlich tätige Gemeinderäte sein dürfen, 2. die Vorsitzenden der Schlichtungsausschüsse Staatsbeamte sein müssen. Redner erklärt, man habe in den Städten zu den Schlichtungsausschüssen kein Vertrauen. Deshalb müssen sie anders zusammengesetzt sein.

Abg. Riegelmaier-Oberkirch (Str.): Wir stehen auf dem Boden partiellisch zusammengesetzter Schlichtungsausschüsse. Die Erfahrungen sind gute. Den Verdichten über die Schlichtungsausschüsse ist seitens der Bezirksämter nicht genügend Bedeutung beigemessen worden. Bei den Bürgermeistern kommt es nicht auf den Schulgang an, sondern auf die Fähigkeiten. Es darf deshalb in der Bezahlung kein Unterschied gemacht werden zwischen akademisch gebildeten Bürgermeistern und den anderen. Die Bezahlung muß zugrunde gelegt werden.

Abg. Schön (Dem.): Der Antrag ist erwünscht auf einen Fall in Eppingen, wobei die Entlohnungsbedingungen eines Beamten zur Kritik Anlaß gaben. Man darf jedoch aus einem Fall keine Konsequenzen ziehen. Die hiesige Regelung der Schlichtungsausschüsse hat große Vorzüge. Außerdem hat bei uns das Gesetz Schranken in der Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Für den Antrag Schmidt-Dretten fehlen in den Erfahrungen die Unterlagen. Wir haben in Baden eine Reihe städtischer Verwaltungsbürokrat, die nicht Akademiker sind. Wir wollen, daß diese Beamten nach Leistung gesucht werden. Der Antrag Schmidt geht jedoch davon aus, nicht nach Leistung zu gehen.

Abg. Rüger (Str.): Die Schlichtungsausschüsse haben bedeutliche Erfahrungen gebracht. Durch geänderte Zusammenziehung kann das Vertrauen in die Schlichtungsausschüsse geändert werden.

Abg. Freihold (USP.): Wir verlangen dem Antrag Schmidt-Dretten unsere Zustimmung, da hierdurch die Bürgermeister überhaupt nicht mehr in den Schlichtungsausschüssen vertreten wären.

Abg. Dr. Kullmann (Soz.): Die Kritik an den Schlichtungsausschüssen ist unkontrollierbar. Wir können die Kritik nicht für berechtigt halten. Sowohl im Antrag Schmidt wie im Ausschußantrag liegt ein Mißtrauen gegen die Bürgermeister, das für diese beleidigend ist. Die Konsequenzen einer solchen Auffassung lassen sich gar nicht absehen. Die Erfahrung spricht dagegen, daß Bürgermeister im Schlichtungsausschuß für ihren Vorteil arbeiten. Im Gegenteil, sie werden in solchen Fälle besonders angestrengt. Wir werden alle Anträge ablehnen.

Minister Klemme: Wir haben ein Jahr nach Errichtung der Schlichtungsämter durch Erfahrungen gemacht. Die von den Schlichtungsämtern aufstehenden Bürgermeister bedauern dies angesichts deren Arbeitslast nicht. Ein Grund zum Mißtrauen gegen die Bürgermeister liegt nicht vor. Bei Veränderung wird auch geschöpft. Das Mißtrauen liegt in der Natur der Sache. Die Geldentwertung machte einen öffentlichen Druck nötig, um den Gemeindebeamten den nötigen Lebensunterhalt zu geben. Die Schlichtungsämter stehen dabei auf Widerspruch. Trotz Eppingen und Dretten ist das Experiment mit den Schlichtungsämtern gelungen. Ein Streikobjekt bildet der Gegenstand für uns nicht. Doch ist ein Mißtrauen gegen die Leute, die im Dienste der Öffentlichkeit arbeiten, unerwünscht.

Abg. Schmidt-Dretten (D.N.) erklärt, bei den Bürgermeistern die Leistung und nicht die Vorbildung zugrunde gelegt werden zu wollen.

### Ausschluß über den Ausschußantrag

Der Antrag lautet: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, in der Vollzugsverordnung zur Gemeinde-

ordnung hinsichtlich der Durchführung des § 72 zu bestimmen, daß

1. im Falle des § 72 Abs. 4 der Gemeindeordnung als Vertreter der Gemeinden in den Schlichtungsausschüssen nur ehrenamtlich tätige Gemeinderäte oder Gemeindebeordnete tätig sein können;

2. in sonstigen Fällen die Mehrheit der Gemeindebeordnete aus Personen, die nicht Gehaltsempfänger einer Gemeinde sind, zu bestehen hat.

Dieser Teil des Antrages wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, USP, und Kommunisten angenommen.

Der weitere Antrag, daß der Vorsitzende nicht aus der Reihe der Gehaltsempfänger der Gemeinden entnommen sein darf, wird ebenfalls mit Mehrheit angenommen.

### Antrag zum Körperchaftsfürsorgegesetz

Abg. Rausch (Soz.) berichtet über einen Antrag Riegelmaier-Oberkirch u. Genossen um Erhöhung der Einkommensgrenze der versicherten Personen. Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Weiter liegt folgender Antrag Riegelmaier-Oberkirch u. Gen. vor: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, nach Benehmen mit den Verbänden der Gemeinden und Städte sowie dem Zentralverband der Gemeindebeamten dem Landtag alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der bei der Fürsorgekasse an Stelle des Bräunerverfahrens das Umlageverfahren einführt.

Der Ausschuß stellt hierzu folgenden abändernden Antrag: Der Landtag wolle beschließen, den Antrag des Abg. Riegelmaier-Oberkirch u. Gen. in folgender Fassung anzunehmen: Die Regierung wird ersucht, nach Anhören der Anstellungsgemeinden und der Vertretung der Versicherten dem Landtag alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der

an Stelle des Dedungsverfahrens das Umlageverfahren vorseht. Der Gesetzentwurf soll insbesondere auf die dringende Erhöhung der Einkommensgrenze und der damit verbundenen Erhöhung der Leistungen abzielen. Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

Der Ausschuß beantragt, diesen Antrag, der ähnlich bereits sozialdemokratisch bei der Schaffung des Körperchaftsfürsorgegesetzes vorlag, als erledigt zu erklären, da die Regierung entsprechende Erklärungen abgegeben hat.

überzeugen werden können, welchen Wert die Karlsruher Arbeiterkraft auf den gesetzlichen Maifeiertag legt. Mein, verehrtes Zentrumblatt, wir wollen keine Diktatur, weder eine solche von oben, noch eine von unten. Aber, wenn die bürgerlichen Abgeordneten etwa glauben sollten, das Interesse der Arbeiter am Maifeiertag sei im allgemeinen ein geringes, wird den Herren Volksboten vielleicht augenscheinlich bemerkt werden, daß sie sich in einem Irrtum befinden. Und Irrtümer zu bezeichnen, ist niemanden verwehrt. Das Entschuldigungsrecht der Abgeordneten wird dadurch nicht beeinträchtigt.

**Die Notlage der kriegsbeschädigten Renteneinpfänger**  
 Ein bereits Ende November 1921 von der Deutschen Volkspartei im Landtag eingereichter Antrag kam bei der Beratung des Voranlasses des Arbeitsministeriums im Haushaltsausschuß zur Sprache. Er verlangt, bei der Reichsregierung für eine großzügige unmittelbare Hilfeleistung für die kriegsbeschädigten Renteneinpfänger einzutreten. — Das Arbeitsministerium hat erklärt, daß die Fürsorgebehörden bereits das weitere veranlassen hätten. Im Februar und März seien die Beträge bedrückt, im April und Mai ebenfalls erhöht worden. Mit dieser Auskunft war der deutschliberale Antrag erledigt. — Nach dem Stand vom 30. Nov. 1921 gibt es in Baden: 1. kriegsbeschädigte Renteneinpfänger 58 141, darunter Schwerbeschädigte 15 676, Leichtbeschädigte 29 038, Altrentner 7520; 2. Kriegswitwen 14 891; 3. Halbwaisen 35 205; 4. Vollwaisen 1530 und 5. Kriegskriegern 7892.

**Sur Freistreiberei in den badischen Kurorten** ist dem Landtag folgende kurze Anfrage der Abg. Stork (Soz.) und Genossen zugegangen:

„Der Fremdenstrom nach den in Baden vorhandenen Erholungs- und Kurorten ist in diesem Jahre besonders groß. Insbesondere machen Angehörige salutarischer Länder die für ihre Verhältnisse billige Lebensweise sich zu Nutzen. In Baden-Walden, Badenweiler, Seebisberg usw. ist in den Hotels kein Zimmer mehr zu haben, so daß die Hotelbesitzer von dem Angebot der Erholer starken Gebrauch machen und dadurch die Preise für möblierte Zimmer unerhört in die Höhe schnellen. Nach Seilungsanmeldungen kostet im Hotel „Stefanie“ in Baden-Walden bereits ein Tag 1000 M. Die Lebensmittelpreise werden durch den Aufkauf der Waren seitens der Hotelbesitzer zu den höchsten Preisen — ein Liter Milch bis zu 25 M — gewaltig in die Höhe getrieben, so daß es großen Teilen der Bevölkerung nicht mehr möglich wird, sich mit dem wichtigsten Lebensmittel zu versorgen, resp. ihren Kindern Milch zu verabreichen. Sind diese Verhältnisse der Regierung bekannt? Was denkt die Regierung zu tun, um diesen offensichtlich schädlichen Einfluß zu gebieten, insbesondere um eine weitere gesundheitliche Schädigung unseres Volkes zu verhindern?“

Dem badischen Landtag gingen verschiedene Gesuche zu. Der Gemeinderat Markisch petitioniert um Ausbau der örtlichen Mittelschule in eine Volksschule, das Ortsrat Badens-Baden des Deutschen Beamtenbundes petitioniert bezüglich der Beschäftigung der badische Städteverband, petitioniert bezüglich des Grund- und Gemeindefortschrittes. Der Verein badischer Fortbildungsschullehrer macht Vorschläge zur Ausgestaltung des Fortbildungsaufschusses. Die Ortsgruppe Lehr der U.S.B. und Kommunisten legt eine Resolution bezüglich der Feier des 1. Mai und des 9. November, Erhaltung der Sachwerte usw. vor, die an den Haushaltsausschuß geht.

**Maifeier und Kleingartenpächter**

Wir erhielten die folgende Zuschrift:

Schänder des 1. Mai.

So ist der Artikel in der 8. Mai-Nummer 102 des Volksfreundes betitelt. — Mit diesem Artikel hat der Verlag sehr viel böses Blut in die Herzen der proletarischen Kleingartenbewegung auf ethischer Grundlage geschüttet. So hat der Verlag noch nie seine Leser provoziert und dadurch zu erkennen gegeben, daß es an jedem Verständnis für die Sache des ethischen Kleingärtners im Volkstreue fehlt. Volkswirtschaftlich unter die Lupe gezogen, ist von Arbeiterbauern die Rede und gar zu verständlich ist es, daß dann der Volksfreund und Kleingärtner als Kleinrentner und Schrittmacher der Reaktion stempelt.

Wir Kleingärtner, organisierte Arbeiter und Beamte, haben uns organisiert, um weiteren Kreisen verständlich zu machen, daß die Kleingartenbewegung zu volkswirtschaftlicher Bedeutung heranwächst und nicht gewillt sind, uns durch außerordentlich unzureichende Erträge an die Wand drücken zu lassen.

An die Wand gedrückt sind wir nun — nebst anderen — auch von dem Volksfreund, von dem wir eigentlich voraussetzten, daß dieser uns weitgehendst unterstützt. Es bedarf keiner Betonung, daß die Kleingärtner weitgehendst an Achillsendentag, Wälderfeste, Volksumkundung und Solidarität interessiert sind. Das ist für uns eine Selbstverständlichkeit und haben wir uns in unseren Kleingärten ebenso gut dem Demonstrationsgedanken nicht verschließen, wie dem 1. Mai. Wir kommen ja von selbst zu dem Schluß, daß die Festtage jedem Selbsten zu gehen, sich von der Arbeit in den Kleingärten zu überzeugen, ganz abgesehen von den Schülern, denen die Kleingärtner durch die Verbände ausgesetzt sind.

Objektiv gesehen zerfällt der Vorwurf wegen der Schändung von Festen, wenn man unterseheidet, ob der Straßenbahnbetrieb wichtiger ist als die Gärten und Feldbestellung in Anbetracht der diesjährigen Witterungsverhältnisse. Es kommt doch darauf an, ob das Herz zur Sache des Proletariats gesund ist oder nicht. Da stelle ich, Schreiber dieses, die Frage auf, daß mein Herz so zur Sache steht, wie das derer, die im Stadtpark und in der Festhalle Neben spielen.

An den Seiten soll Ihre sie erkennen, nicht an den Worten! Es ist doch nicht etwa unter der Selbstdisziplin der Arbeiter möglich zu verstehen, daß jeder Klassen-Zugehörigen Folge zu leisten ist, denn so würde ja die Schule des Sozialismus zu einem Paradeplatz erniedrigt werden. Wir wollen doch hoffen, daß sich jeder selbst zum Sozialismus durchringt, und dann kommt es nicht auf die Formale an — wie 1. Mai, 1. Sept., oder 27. Jan. Das Schicksal des Proletariats steht nicht und fällt nicht durch diese Formalität, somit sind auch die Namen des Sozialismus nicht schändend bezw. mit Unankartheit besetzt.

Wir erwarten, daß in der nächsten Nummer diese Entgegnung sinngemäß wiedergegeben wird.

Verein der Kleingartenpächter Karlsruhe (E. V.) Gruppe: Hinter der Grenadierkaserne. J. A. Weber.

Nicht nur sinngemäß, sondern wortwörtlich haben wir das obenstehende Schreiben des Vereins der Kleingartenpächter wiedergegeben. Wir hegen aber lebhafteste Zweifel daran, ob alle Kleingartenpächter dem Verein für den Inhalt des Schreibens dankbar sein werden. Doch, das mögen die Kleingärtner unter sich ausmachen. Wir weisen zunächst auf die Lehrsätze den durch keine Tatsache zu beweisenden Vorwurf zurück, als wollten wir die Bewegung der Kleingartenpächter an die Wand drücken. Gerade von der Arbeiterbewegung aus ist überall und in jeder Situation die Kleingartenbewegung gefördert worden. Und es

ist nichts anderes als eine deplazierte Redensart in dem Schreiben, wenn uns das Verständnis für diese Bewegung abzusprechen versucht wird. Ebensovienig kann uns in den Sinn kommen, irgend jemand schulmeistern zu wollen. Wenn wir an dem Verhalten von Arbeitern, Angestellten und Beamten am 1. Mai Kritik geübt haben, so geschah das wirklich nicht aus Lutz zur Kritik über, sondern an die Wand zu drücken, sondern in Erfüllung unserer Pflicht, die auch darin besteht, daß wir auf Mängel und Missethungen innerhalb der Arbeiterbewegung hinweisen haben. Die organisierte Arbeiterkraft stellt die Redakteure der Arbeiterpresse nicht nur dazu an, daß sie den Kampf gegen die gemeinsamen bürgerlich-kapitalistischen Gegner durch das geschriebene Wort führen, sondern auch, daß sie Mahner und Warner gegenüber den eigenen Genossen sind, sofern Mahnungen und Warnungen sich notwendig machen. Und eine sozialistische Redaktion, die nicht das Zeug und den Mut dazu aufbrächte, auch berechtigter Kritik an den eigenen Klassen-genossen zu üben, verdient zum Teufel gejagt zu werden.

Der „Volksfreund“ hatte den Kampf gegen den reaktionären Aufschlag auf die Maifeier an erster Stelle mit abzuwehren. Er hatte daher auch die Pflicht, gegen diejenigen sich zu wenden, die zu uns gehören und die uns am 1. Mai angeführt des reaktionären Aufschlags nicht unterstützt haben. Wenn die bürgerlichen Gegner aus dem Schreiben des Vereins der Kleingartenpächter erfahren, wie gleichgültig in diesem Verein über die Maiveranstaltung geurteilt wird, wenigstens nach dem Schreiben Webers zu urteilen, dann werden sie in ihrem Vorgehen noch bekräftigt werden.

Der Ertingung gerade des Achillsendentages ist von Anfang an die Maifeier gewidmet gewesen. Und die Maifeier hat enorm belebend auf das Drängen der Arbeiterkraft nach Verfestigung der Arbeitszeit eingewirkt. Jetzt muß die Maifeier der Abwehr der Bestrebungen mit gewidmet sein, die den Achillsendentag abschaffen wollen. Darum hatte eine umfassende Beteiligung der Arbeiter, Angestellten und Beamten an der diesjährigen Maifeier eine besonders große Bedeutung, und darum ist die Nichtbeteiligung beurteilenswert. Die Kleinrentnerbewegung steht und fällt für die erwerbsfähige Bevölkerung mit dem Bestehen einer Arbeitszeit, die den Erwerbstätigen möglichst auch soviel Zeit läßt, um dem gebildeten Südtischen Erde sich widmen zu können. Seit der Achillsendentag in Kraft getreten ist, hat gerade die Kleingartenbewegung erneut gewaltige Fortschritte gemacht. Jede Gefährdung des Achillsendentages wird diese Bewegung an die Wand drücken, nicht aber wir, wenn wir pflichtgemäß diesen Inhalt, die in der Nacht am 1. Mai die Festredungen der Achillsendentag unterstützt haben. Wie aus den kommenden parlamentarischen Verhandlungen zu sehen sein wird, Wenigstens an der Vorbereitungsphase der erwerbsfähigen Bevölkerung jeder Klassenangehörige teilnehmen, kann die Sache des Sozialismus, dem das Emporkommen der erwerbsfähigen Bevölkerung aus ihrer heutigen Lage gelegenheit, eventuell sich auch seinen Wünschen zu widmen. Am liebsten wir werden auch in Zukunft tun, was unterm Antes ist, d. h. in jedem Falle und gegen jedermann die proletarischen Interessen wahrnehmen und vertreten.

**Regierungen, Behörden, In 'iz! Zugepakt, rücksichtslos zugespakt!**

Seit sieben Jahren, neuerdings besonders kräftig, wird die Notlage des deutschen Volkes in der schamlosesten Weise ausgenutzt. Das frechste Raubtier der Schlachtfeldhühner, die den Laten und Verbundenen ihren Ring, sowie Geldbörsen abnehmen, ist wieder in der Sache und erst recht nicht in der Wirkung so handgemein, wie die schändlichen Anschläge der Erwerbsloser, von der weitere Kreise gerade derjenigen Bevölkerungsteile getroffen sind, die einst die englische Flotte nicht laut genug, mit heuchlerischem Augenaufschlag verdammten konnten.

Das Gesetz sagt zwar, wer Artikel des täglichen Bedarfs erheblich verteuert, wird bestraft wegen Wucher. Ist es nötig, auch nur ein Wort darüber zu verlieren, wie diese Bestimmung in der Praxis ausgelegt wird? Wie viele sind es noch, die hoffnungsvoll darauf vertrauen, die Spinnen im Kampf um die primitivste Erlöse der arbeitenden Klasse würden endlich einmal „von rechts wegen“ so gestraft, daß ihnen nichts mehr übrig bleibe, als das verbrecherische nackte Leben und Zwangsarbeit so viele Jahre, bis wir wieder einigermaßen normale Verhältnisse haben. Nur dann ist diesen verkommenen Subjekten beladene Gefährlichkeit die Möglichkeit genommen, den Konjunkturboden weiterhin rattenlastig abzugraben. Wenn schon Reichstum verpflichtet, dann verpflichtet die Not eines Volkes die verantwortlichen Stellen erst recht. Die zahllosen Enttäuschungen und gestörten Hoffnungen haben eine stumme Resignation erzeugt. Die Ursache des Scheiterns ist die Verzweiflung.

Jede neue Lohn- und Gehaltsüberhöhung verschlimmert nach wenigen Tagen die wirtschaftliche Lage der werktätigen Bevölkerung, statt sie zu heben, weil Erzeuger und Händler diesen „günstigen Augenblick“ benützen, um nach oben nicht zu Knapp abzurufen. Bei Millionen von Familien ist die Not tagtäglich Gast. Neuanfassungen werden immer unmöglicher; die alte Kleidung ist verstaubt, kaum mehr einen Stich halten die Lumpen am Leibe. Die noch lebenden Stellen mögen doch endlich einmal handeln. Gegen die ebenso schandbare wie kostbare Klassenpolitik der Händler und Landwirteorganisationen, die jede Befreiung der Zustände vernichtet, muß ganz groß zugegriffen werden. Nur ein paar Hundert dieser Spinnen plündernd ausziehen, ihnen auch das Letzte nehmen, dann fort in die Arbeitsanstalten mit ihnen. Es werden dann Zeichen und Wunder geschehen! Die übrigen Tausende ihrer Schmachgefahren werden die Profittalente einsehen. Weser, es geben einige Schod moralisch minderwertiger Elemente zugrunde, als daß das ganze Volk verderbe.

Die sozialen Verhältnisse haben zur Zerrüttung zahlloser Familien wie auch zum Untergang vieler Einzelwesen geführt. Wer die Augen und Ohren offen hält, sieht und hört dies mit Entsetzen und noch vieles mehr. Er sieht, wie der fürchterliche, ermüdende Kampf zwischen Selbsterhaltungstrieb und Verzweiflung zu den absonderlichsten und bedauerlichsten Exzessen treibt. Eine Regierung, die in einem solchen psychologischen Moment nicht über Nacht in ihre Mitte hat, die gestützt auf das zum Himmel schreiende zahlreich vorliegende Material, rücksichtslos durchgreift, das erwerbsfähige Volk hinter sich.

**Also zugespakt, brutal zugespakt!**

Die Regierungen mögen sich erinnern, daß ein Staat niemals an Kredit verloren und seine Stellung noch immer gestärkt hat, wenn er die Wägen am Volkskörper wegschneidet und tief ausschneidet.

**Kriegerische Nazarener**

Gestern hat uns in der Lat der „Bad. Beobachter“ eine kleine Heberausgabe bereitet durch die Mitteilung, daß der ehemalige Divisionspfarrer Meier, der am Samstag auf dem Ehrenfriedhof der Gefallenen in mordspatriotischen Ausschweifungen sich ergangen hat, ein katholischer Geistlicher ist. Ganz offen gestanden: auf diesen Gedanken sind wir nicht gekommen, weil wir bisher es gewohnt waren, mordspatriotische und bluttriefende Neben aus dem Munde deutsch-nationalistischer evangelischer Pastoren zu vernehmen. Wir wissen uns vor jeglicher Vorliebe für die eine oder andere Konfession und Kirche vollständig frei, ebenso auch vom Gasse, aber die Wahrheitsliebe zwingt uns doch zu sagen, daß im allgemeinen während des Krieges wie auch schon vorher, die katholische Geistlichkeit nationalistische, mordspatriotische Exzesse keineswegs in dem Maße begangen hat, wie leider so viele evangelische Geistliche. Darum kam uns gar nicht in den Sinn, daß Herr Meier aus Oberhessen ein katholischer Priester sein könnte, darum sprachen wir vom Latar und vom Pastor.

Nun aber vergrößert sich der rednerische Exzess, der am Samstag auf dem Friedhof der Gefallenen verübt worden ist durch einen Verkünder der christlichen Nächstenliebe. Wir wollen nur daran erinnern, daß der Vorgänger des heute residierenden Papstes, Benedikt, für seine tapfere, vom Abscheu gegen die wahnwitzige Menschenflüchtere diffizierte Haltung den verdienten Dank aller Friedensfreunde in der ganzen Welt gemietet hat. Eindringlich wie nur wenige mußte Papst Benedikt die Fortdauer der ganz Europa verwüsten Menschenflüchtere zu schätzen in Vorkraften, die an alle kriegsführenden Völker gerichtet waren. Und die katholische Presse ipsestet in Deutschland tat sich nicht wenig darauf zu gute, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche diese begrüßenswerte Haltung eingenommen hatte — wenn auch leider ohne Erfolg. Und nun erleben wir es, hier in der Süddeutsche Deutschlands, daß ein katholischer Priester mordspatriotische Exzesse verübt, die, wir wiederholen es, vielleicht sogar dem kranken Menschenflüchtere Ludendorff Bedenken eingestößt haben würden.

In der Lat, Friedrich Wobbenstedt hatte recht in seiner poetischen Anklage gegen die kriegerischen Nazarener, als er dichtete:

Ihr müßt von Kriegs- und Heidenrausch  
 So viel und wie ihr wollt verkünden,  
 Ihr schweigt von euren Christentum,  
 Gehebt aus Kanonenschünden!  
 Bedürft ihr Proben eures Muts,  
 So schlagt euch wie die Heiden weisand,  
 Vergießt so viel ihr müßt des Bluts,  
 Nur redet nicht dabei vom Heiland,  
 Noch gläubig schlägt das Türkenbeil  
 Die Schlacht zum Ruhme seines Allah,  
 Wir haben keinen Odin mehr,  
 Tot sind die Götter der Walfalla,  
 Seid was ihr wollt, doch ganz und frei,  
 Auf dieser Seite wie auf jener,  
 Verhaft ist mir die Henschel!  
 Der kriegerischen Nazarener.

Auf Diener der christlichen Kirche, die mit dem fürchterlichen Gedanken auf der Stätte des Todes spielen, daß noch Millionen von Männern sich hätten opfern sollen, trifft wortwörtlich zu, was August Graf v. Platen an einen Despoten gerichtet hat:

Taufstücker Heuchler! du machst mit der Rechten das Zeichen des Kreuzes,  
 Doch mit der Linken indeh schlägst du die Wölfer ans Kreuz.  
 In der gestrigen Ausgabe des „Bad. Beobachter“ lesen wir:

„Der Sonntag, an dem die leuchtende Maiensonne noch prächtiger und wärmer emporstieg, als am Vortage, begann mit feierlichen Gottesdiensten in den beiden Hauptkirchen. In St. Stephan gelehrte Herr Divisionspfarrer Meier die feierliche Festmesse.“

Der katholische Priester Meier, der auf der Stätte des Todes und der Trauer, „des letzten deutschen Mannes Gebein opfern“ wollte, weiß er nichts mehr davon, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche während des Krieges in erschütternden Darlegungen an die kriegsführenden Völker davon sprach, daß der mordenmörderische Wahnsinn aus Europa ein Einhaus macht und daß alle Völker in namenloses Unglück gestürzt werden. In voller Harmonie mit der volksparteilich und ganz offenkundig immer mehr sinnesfaherten „Badischen Presse“, mit dem ganz sichtbar immer mehr im deutsch-nationalen Fahrwasser segelnden „Karlsruher Tagblatt“ bewundert der „Bad. Beobachter“ die mordspatriotischen Ausschweifungen eines Priesters, die selbst einem alten Soldaten nicht zur Ehre gereicht haben würden.

Der mordspatriotische Exzess des katholischen Priesters wird auch noch dadurch verhärtet, daß der Mann ganz offensichtlich sich nicht von seinen auf dem Friedhof gesprochenen Worten, oder unter dem Eindruck der Trauerversammlung hat hinreiß lassen, vielmehr ist die Rede wortwörtlich von ihm in aller ruhiger Heberlegung am Schreibtisch ausgearbeitet und den hiesigen bürgerlichen Redaktionen übergeben worden. Es handelt sich also nicht um eine rednerische Entgleisung, sondern um die Verübung eines sorgfältig vorbereiteten Exzesses.

Und dann gar noch der politische Wahnsinn, der aus der Rede des oberhessischen katholischen Priesters spricht. Soeben beweist der frühere deutsche Kronprinz, wie ein total unfähiger Monarch mit das militärische Unglück Deutschlands dadurch verschuldet hat, daß er einen unfähigen Mann an die verantwortlichste Stelle im Seere kommandierte, daß der Krieg bereits nach der Marne-Schlacht 1914 verloren war und trotzdem spielt der Verkünder der Lehre des Nazareners mit dem Gedanken, dem Wahnsinn dieses Krieges hätte sich Deutschlands gesamte Männerkraft opfern sollen. Und das führende Blatt des badischen Zentrums flüchtet einem solchen Redner noch ostentativ Beifall zu. Und dasselbe Zentrumblatt, das erst kürzlich die Rede des badischen Finanzministers veröffentlichte, der berechtigter Klage in Pforzheim darüber führte, wie die verbelebten und englischen Militärs hier in Karlsruhe Verleumdungsberichte nach Berlin sandten, dasselbe Zen-

trumsblatt, das sich gegen den Vorwurf der Mistkäse...

Wir haben Verständnis dafür, daß die Männer, die...

Aus der Stadt

Karlsruhe, 9. Mai

Geschichtskalender

9. Mai 1805 Friedrich Schiller in Weimar. — 1864...

Zweieunddreißigfache Steigerung der Lebensunterhaltungskosten

Die Steigerung der Kosten der Lebenshaltung setzte...

Brand in Mühlsburg. Heute morgen gegen 1/4 Uhr brach...

Körperverletzung. Gestern abend brachte ein lediger...

Schir. „Der Herr Maire“, Lustspiel in elfaktiger Mundart...

Der Lehrer-Gesangsverein gibt am Samstag, den 13. Mai...

Krankentransport. Die Tätigkeit der freim. Sanitätskolonne...

Autos am 1. April d. J. bis zum 1. April d. J. eine sehr...

Bad. Landestheater. Die Oper bringt Dienstag, 9. ds. Mts...

Kulturst. Für die gewerkschaftliche Kinderkassensammlung...

Valuta-Bericht vom 8. Mai

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 171 Gts...

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte...

Maasverstand des Rheins

Schulterhöhe 225, gef. 5; Neßl 331, gef. 11, Mogau 549...

Kleine badische Chronik

Friedrichstal, 8. Mai. Man schreibt uns: Es herrscht hier...

Mühlhausen, 8. Mai. Die „Wieslocher Zeitung“ berichtet...

Konstanz, 8. Mai. Großfeuer. Die großen Kohlenstapeln...

Rekte Nachrichten

Neue Hoffnungen in Genoa

Fleischige Tätigkeit, zu einem Kompromiß zu gelangen...

Berlin, 9. Mai. Die Wälder melden aus Genoa, daß dort...

London, 8. Mai. Im Unterhaus erklärte Chamberlain auf...

Die Wirtschaft- und Finanzlage Bulgariens

Genoa, 8. Mai. Die bulgarische Delegation hat der...

die Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen und die bulgarischen...

4. Genöwierung eines aussehlichen internationalen Kredit.

Anträge der Sozialdemokraten zur Sicherstellung der Ernährung

Umlageverfahren und Maßregeln gegen den wilden Ankauf

Berlin, 8. Mai. (Privattelegramm.) Zum Haushalt des...

Briefkasten der Redaktion

Gauenerbeken, Waisensöhne ist und bleibt Waisensöhne...

Schriftleitung Georg Schöpslin. Verantwortlich für Artikel...

Dis zu 4 Seiten Vereinsanzeiger

Karlsruhe. (Völkervereinigung.) Jeden Dienstag u. Freitag...

Parteienoffen und Leser des „Volksfreund“

berücksichtigt bei euren Einkäufen die

Geschäftliche Rundschau!

Kauft nur bei den Geschäftsleuten,

die eure Presse mit Anzeigen unterstützen!

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten. Helene Maria, Vater Gustav Speck, Oberber...

Eheschließungen. Gustav Braun von Eningen, Wälder hier...

Todesfälle. Hildegard, alt 7 Monate 3 Tage, S. Johann...





**Karlsruhe**  
**Hotel Nassauer Hof**  
 am alten Bahnhof Kriegsstrasse 88  
 Gut eingerichtete Haus  
 Besitzer: F. Odenheimer.

**Hotel Müller**  
 Gut bürgerliches Weinrestaurant  
 Kreuzstrasse 19 Telefon 8553

**Gasthaus zum Albtal**  
 Eßlingerstrasse 48 Telefon 4896  
 2 Minuten vom Bahnhof :: Fremdenzimmer  
 Vereinszimmer.

**Markoräfer Hot**  
 Telefon 1992, Durischer  
 Allee, Ecke Rudolfstrasse  
**W e i n s t u b e** Res.: Th. Zwecker.

**Restaurant Grünwald**  
 Hauptstrasse 2 :: Eigene Schlachtung :: Guter  
 Mittags- und Abendtisch :: Vorzögl. Weine und  
 Schenken-Bier :: Gr. u. kl. Säle. **Ad. Körner.**

**Restaurant Merkur**  
 am alten Bahnhof, ff. Sinner- und Münchener  
 Biere, Weine, Gute Küche. **A. Weber.**

**Zum Bratwurstglöckle**  
 am alten Bahnhof, Bekannt gute Küche u. Keller  
 ff. Sinner-Bier, Fremdenzimm. Tel. 3-51, lat. 11

**Gasthaus zum Stephanienbad**  
 Karlsruhe-Beiertheim  
 Anerkannt gute Küche und Keller.  
**Gottfried Lucas** Telefon Nr. 2102  
 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Färberei Printz A.-G.**  
 Telefon 68. Karlsruhe Telefon 63.  
**Annahmestellen überall.**

**Gebüder Kugel, Rheinstr. 63**  
 Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Herren-Artikel  
 Gegr. 1887. Telefon 2758

**ADAM KEMPF**  
 Weingroßhandlung  
 Kaiserallee 21 Telefon 2163

**Frz. Fischer & Co., Weingroßhandlg.**  
 Wein und Trauben  
 Import-Geschäft. Teleph. 163  
 Steinftr. 20

**Max Homburger, Weine und Spirituosen**  
 Laden, Kaiserstraße 124. Telefon 340

**Junker & Ruh A.-G.**  
 Junker & Ruh - Nähmaschinen  
 Junker & Ruh - Dauerbrandöfen  
 Junker & Ruh - Gasherde

**Badische Maschinenfabrik**  
 Durlach  
 Giessereimaschinen  
 Gerbereimaschinen  
 Zündholzmaschinen

**Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken**  
 Karlsruhe (Baden)

Kaltgezogene u. gepresste Präzisions-  
 Teile - Biegearme nachfolte Comback-  
 Schläuche - Bau von Spezial-Maschi-  
 nen für Präzisions-Maschinen-Artikel  
 Aluminium-Baus- und Küchengeräte

**Oscar Sichtig & Co.**  
 Maschinenfabrik :: Ventilationsanlagen

**Maschinen-Fabrik Louis Nagel**  
 Inh.: G. LANG  
 Karlsruhe i. B.  
 Tel. 382, Telegr. Maschinenfabrik Nagel

Personen- und Lasten Aufzüge  
 Transmissionen - Exhaustoren  
 Spindeltransport- und Entlastungs-  
 Anlagen - Holz trocken-Anlagen  
 Unterrindfeuerungen - Kohlbrecher

**Max Schellberg & Co.**  
 Aktiengesellschaft  
 Schmiedestücke für alle Zwecke.

**EMIL KOHM**  
 Inh.: Wilhelm Edelman  
 Fabrik für Chirurgie - Mechanik.

**Gefchäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan D.**  
 (Musterschutz)

**Teigwaren „Syndikatsfrei“**  
 liefern  
**Scheurer & Co., Teigwarenfabriken, Karlsruhe u. Logelbach.**

**Erste Rastatter Herdfabrik**  
**Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer, Rastatt (Baden)**  
 Kohlenherde und kombinierte Herde.

**Säcke Säcke Badische Lederwerke**  
 aller Art, neu und gebraucht.  
**Alfred Just & Waiblinger, Karlsruhe**  
 Sommerstr. 30a (Oststadt), Tel. 268.

**Karlsruhe-Mühlburg**  
 für Glast-, Chair- und Mocha-Leder.  
 - Spezialität: Mocha Veneziana. -

**Abfahrt in Richtung:**

| Pforzheim                                                                               | Bruchsal                                                                                | Schwetzingen                                                                            | Mannheim                                                                                | Etlingen                                                                                | Rastatt                                                                                 | Darmstadt                                                                               | Maxau                                                                                   | Eppingen                                                                                |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| Vorm. 1:20<br>Nachm. 1:50<br>W 1:20<br>L 2:20<br>Sa 2:40<br>W 3:00<br>Sa 3:20<br>W 3:40 | Vorm. 1:30<br>Nachm. 2:00<br>W 1:30<br>L 2:30<br>Sa 2:50<br>W 3:10<br>Sa 3:30<br>W 3:50 | Vorm. 1:40<br>Nachm. 2:10<br>W 1:40<br>L 2:40<br>Sa 3:00<br>W 3:20<br>Sa 3:40<br>W 4:00 | Vorm. 1:50<br>Nachm. 2:20<br>W 1:50<br>L 2:50<br>Sa 3:10<br>W 3:30<br>Sa 3:50<br>W 4:10 | Vorm. 2:00<br>Nachm. 2:30<br>W 2:00<br>L 3:00<br>Sa 3:20<br>W 3:40<br>Sa 4:00<br>W 4:20 | Vorm. 2:10<br>Nachm. 2:40<br>W 2:10<br>L 3:10<br>Sa 3:30<br>W 3:50<br>Sa 4:10<br>W 4:30 | Vorm. 2:20<br>Nachm. 2:50<br>W 2:20<br>L 3:20<br>Sa 3:40<br>W 4:00<br>Sa 4:20<br>W 4:40 | Vorm. 2:30<br>Nachm. 3:00<br>W 2:30<br>L 3:30<br>Sa 3:50<br>W 4:10<br>Sa 4:30<br>W 4:50 | Vorm. 2:40<br>Nachm. 3:10<br>W 2:40<br>L 3:40<br>Sa 4:00<br>W 4:20<br>Sa 4:40<br>W 5:00 |

**Ankunft in Richtung:**

| Pforzheim                                                                               | Bruchsal                                                                                | Schwetzingen                                                                            | Mannheim                                                                                | Etlingen                                                                                | Rastatt                                                                                 | Darmstadt                                                                               | Maxau                                                                                   | Eppingen                                                                                |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| Vorm. 2:50<br>Nachm. 3:20<br>W 2:50<br>L 3:50<br>Sa 4:10<br>W 4:30<br>Sa 4:50<br>W 5:10 | Vorm. 3:00<br>Nachm. 3:30<br>W 3:00<br>L 4:00<br>Sa 4:20<br>W 4:40<br>Sa 5:00<br>W 5:20 | Vorm. 3:10<br>Nachm. 3:40<br>W 3:10<br>L 4:10<br>Sa 4:30<br>W 4:50<br>Sa 5:10<br>W 5:30 | Vorm. 3:20<br>Nachm. 3:50<br>W 3:20<br>L 4:20<br>Sa 4:40<br>W 5:00<br>Sa 5:20<br>W 5:40 | Vorm. 3:30<br>Nachm. 4:00<br>W 3:30<br>L 4:30<br>Sa 4:50<br>W 5:10<br>Sa 5:30<br>W 5:50 | Vorm. 3:40<br>Nachm. 4:10<br>W 3:40<br>L 4:40<br>Sa 5:00<br>W 5:20<br>Sa 5:40<br>W 6:00 | Vorm. 3:50<br>Nachm. 4:20<br>W 3:50<br>L 4:50<br>Sa 5:10<br>W 5:30<br>Sa 5:50<br>W 6:10 | Vorm. 4:00<br>Nachm. 4:30<br>W 4:00<br>L 5:00<br>Sa 5:20<br>W 5:40<br>Sa 6:00<br>W 6:20 | Vorm. 4:10<br>Nachm. 4:40<br>W 4:10<br>L 5:10<br>Sa 5:30<br>W 5:50<br>Sa 6:10<br>W 6:30 |

**Machol & Löwengardt**  
 Pack-, Schreib- und Druck-Papiere  
 Karlsruhe, Akademiestr. 5, Telefon 935.

Wir liefern:  
 U. H. - Zündapparate  
 U. H. - Zündkerzen  
 U. H. - Lichtmaschinen  
 U. H. - Selbstanzünder

**Unterberg & Helmle**  
 Karlsruhe, Ritterstrasse 18-17.

**EUGEN REILING**  
 Sägewerk, Holzhandlung, Mästenfabrik  
 Gernsbach i. B.  
 - Fernruf 102 -

**Th. & O. Hessig**  
 Eisenbetonbau.

**Casimir Kast**  
 Holzhandlung Sägewerke.  
 Gernsbach.

Reserviert für Firma  
 Hehr. Rausch, Sägewerke u. Holzhandlung  
 Karlsruhe

**H. Fuchs Söhne,** Karlsruhe  
 Rheinthalen  
 Säge- und Hobelwerke, Holzhandlung.

**Max Strauss, Karlsruhe.**

**J. Prölsdörfer, Eisenhandlung**  
 Karlsruhe. - Telefon 868, 5495.  
 Schrauben - Drahtstifte - Gelflechte.

**Fabrik Stolzenberg**  
 Deutsche Bureau-Einrichtungs-  
 Gesellschaft m. b. H.  
 Oos - Baden.

**Zimmertüren Fensterrahmen**  
 für Kleinwohnungsbauten  
**Billing & Zoller, Aktien-Gesellschaft**  
 für Bau- u. Kunst-Tischlerei.

**L. Bienenstock, Luisenstr. 75**  
 Weiß- u. Kurzwaren en gros - Telefon 1234

**W. Weibert N. chf.**  
 Herren-Äitel  
 Kaiserstrasse 227.

Gebraucht: Mähel, Kleider  
 Schuhe, Nähmaschinen  
 Melzer, Rheinstr. 38  
 H. W. Wimpfheimer  
 Malzfabrik  
 Pfleiderstrasse 1.

**Adolf Pfeiffer**  
 Karlsruhe  
 Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.  
 Adierstr. 20, Tel. 172  
 gegründet 1819

**C. F. Dürr,** gegründet 1819  
 Großhandlung in Woll-, Baumwollgarnen und  
 Kurzwaren.

**N. A. Adler**  
 Schuh-Großhandlung  
 (Gegründet 1830).

**Allgemeines Sackfabrik**  
 Hans Dieffenbacher  
 Karlsruhe, Rheinthalen

**Wormser & Co.**  
 Lachfabrik - Parkettfabrik.  
 Schnurmann & Co.  
 Degenfeldstr. 4 Tel. 2005  
 Därme und Gewürze  
 kompl. Laden-, Wurst-  
 küchen-Einrichtungen.

**Jos. Ehrhard**  
 Holz- u. d. Korbwaren  
 Mühlburg, Rheinstr. 32

**Hermann Cohen**  
 Rintheimerstrasse 8 - Telefon 5108  
 Ankerlo: Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier,  
 Hünte, Felle zu den höchsten Tagespreisen.

**Stimmen u. Reparaturen**  
 erledigt prompt und billigst  
**J. Kunz, Piano-Haus**  
 Karl Friedrich-Strasse 21 - Telefon 2713.

**W. Seyfarth**  
 Tapetenfabrik und Versandhaus  
 Gernsbach (Murgtal)  
 Man verlange von seinem Maler- und  
 Tapeziermeister meine Musterkarte.

**Veit Groh & Sohn**  
 Feine Herren-Maßschneiderei  
 Kaiserstr. 114, Tel. 8008.



**Vogel & Schnurmann**  
 Karlsruhe.  
 Offenburg.

**Warenhaus Steinberg & Co.**

**Kaufhaus Spinner**  
 liefert alle Artikel  
 des tgl. Bedarfs.

**Gangrosshandlung Kaufhaus Wörter**  
 Spezialhaus für Stickgarn  
 Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

**Email- und Metall-Reklame-Plakate**  
 Aetz- u. Emaillewerke C. Robert Dold  
 Offenburg.

**Walter Clauss**  
 Leinweberei und Bleicherei  
 Gesellschaft mit beschr. Haftung.  
**Spinnerei und Weberei**  
 Offenburg.

**Henco & Co.**  
 Oelfabrik und Raffinerie.

**Trinkt Armbruster-Bier** Offenburg. **Böhringer & Rauss**

**Maschinenbau-Gesellschaft**  
 Karlsruhe  
 Gegründet 1837. Gegründet 1837.  
 3000 Werksangehörige.  
 Dampfmaschinen - Dampfkessel  
 Eis- und Kühlmaschinen.

**Franz Meyer**  
 Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen,  
 Reparaturwerkstätte.

**Kaufhaus Weiher**  
 Große Auswahl in  
 Haus- und Küchen-Einrichtungen  
 - Mässige Preise. -

Reserviert für Firma  
 J. Jenewein & Co., Offenburg

**Wein- und Edelobst-Brennerei**  
**Badenia G. m. b. H.**

**B. Stern, Offenburg**  
 Schuhwarenhaus  
 Vorteilhafte Bezugsquelle beim Einkauf von  
 guten und preiswerten Schuhwaren.

**A. Rheinboldt**  
 Manufaktur- u. Modewaren.

**Fritz Schoel**  
 Spezialhaus für  
 Herren- und Knaben-Bekleidung.

**Gebr. Tannhauser - Fischmarkt 1**  
 Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Carl Mayer Ww.,** Feine Herrenschneiderei  
 Herren-Mode-Artikel

**Hauser & Levi**  
 Spezialhaus für  
 Manufakturwaren und Damen-  
 Konfektion

**Charpentier — Dempsey**  
Die größten Boxkämpfer der Welt  
(Im Kampf um die Meisterschaft)

**Residenz-Lichtspiele**  
Waldstr. 30. Telef. 5111.

**Mieter-Vereinigung Karlsruhe**  
Mitgl. d. Landesverband. u. Bund Deutscher Mietervereine  
Geschäftsstelle: Hauptstr. 51, Parterre.  
Sprechstunden von 6—1/8 Uhr abends im  
„Café Rosend“, Ecke Gillingenstr. u. Botanikergasse  
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag;  
„Unter den Linden“, Ecke Kaiserallee u. Poststraße  
jeden Mittwoch. 3660

**Eintrachtsaal**  
Donnerstag, 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr  
**Ludwig Egler**  
Lieder zur Laute.  
Karten zu Mk. 20.—, 15.— u. 8.— (mit  
Steuer) in der Musikalienhandlg. Fritz  
Müller, Kaiserstr. Ecke Waldstr. Tel. 383

**Badisches Landestheater.**  
Dienstag, den 9. Mai, 7 bis geg. 10 Uhr. Mk. 40.—  
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3201—3500. Volksbühne E. S.  
Nur die ungerade Seite des Hauses, also un-  
gerade Reihensitze und ungerade Logen.  
**Der Freischütz.** 882

**Kartoffeln!**  
Prima Saat- und Speisekartoffeln sind zu haben.  
Auch können mehrere Zentner  
Gutterkartoffeln abgegeben werden.  
**Brennstoff, Kapellenstr. 74.**  
Tele on 2203. 3594

**Palast-Theater**  
Herren-Strasse.  
Ab heute bis Freitag:  
Das große Sensations-Drama  
**Das ungeschriebene Gesetz**  
in 5 Akten von A. Wolkamp.  
Hauptdarsteller:  
**Grete Hollmann,**  
**Karl Falkenberg, Karl Auen.**  
„Auf vielseitigen Wunsch!“  
Das Monumental-Meisterwerk:  
**Das Spiel mit dem Weibe**  
Drama in 5 Akten.  
In der Hauptrolle: **3656**  
**Lotte Neumann.**

**Sozialdemokr. Verein Karlsruhe.**  
Mittwoch, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr,  
im „Café Rosend“, Kaiserstraße 42  
**General-Versammlung.**

**Frankkuchä**  
Eingetroffen  
**Corned beef**  
ca. 6 Pf. Dose engl.  
Mk. 1.65.—  
im Aufschnitt  
1/4 Pf. Mk. 8.—  
Frankkuchä

**Stadt. Freibank.**  
Zinsabgabe.  
Mittwoch, den 9. bis 10 Uhr  
Rr. 2601—3300, 199  
Donnerstag, den 2 bis 3 Uhr  
Rr. 2801—3850

**Häuser**  
und Geschäfte, teils be-  
ziehbar, stets zu bill.  
M. Basan, Herrenstr. 33.

**Kein Re Ben mehr!**  
**Reißweg!**  
Überaus wirksam gegen Rheumatismus. Nach  
einmaliger Anwendung Erfolg. Von chem. Pflanz-  
stoffmischung erprobt. — Gehälftig in allen  
Apotheken und Drogerien. — Fl. 10.— u. 40.—  
Engros-Niederlage und Versand-Spezialitätenhaus  
**Leopold Fiebig, Karlsruhe (Baden).**

**W**  
WARMWIRTSCHAFTS  
WÄRMENDEINDUSTRIE  
AUSSTELLUNG  
LUDWIGSHAFEN A/RH  
1-30 JUNI 1922

**Bruchkranke**  
können ohne Operation  
und Verunstaltung geheilt  
werden. Sprechstunden in  
Karlsruhe Hotel „Sonnt-  
Freitag“, 33, am 13. Mai  
von 9—11 Uhr. Dr. med.  
Knopl, Spezialarzt für  
Bruchleiden. 1123

**Der rote Handschuh**  
Zu verkaufen:  
1 Bett, 1 Kommode, ein  
Zisch, vier gute Haus-  
haltungsgegenstände. Zu  
erfragen: Hauptstr. 12,  
3. Stock. 3654

**Zubertulosen-Fürsorge.**  
Som 1. April d. J. ab ist die bis dahin vom  
Bad. Frauenverein betriebene ärztliche Beratungs-  
stelle für Tuberkulose dem Stadt. Fürsorgeamt an-  
gegliedert worden.  
Die zur Durchführung der in Aussicht stehenden  
Reorganisation der Tuberkulose-Ambulanz in  
Karlsruhe, ist die vorläufige ärztliche Beratungs-  
stelle für Tuberkulose, Hauptstr. 23,  
in der bisherigen Weise jeden Dienstag und Donner-  
stag, vormittags von 9—11 Uhr für sämtliche Tuberku-  
loseerkrankte oder -verdächtige Personen geöffnet.  
Jede erwünschte Auskunft erteilt unterzeichnete  
Stelle.  
Stadt. Fürsorgeamt-Zentralstelle.  
(Hauptstr. Zimmer 127).

**Plastatter Anzeigen.**  
**Kleinrentnerfürsorge.**  
Alle diejenigen Einwohner der Stadt, welche  
glauben, die Kleinrentnerfürsorge in Anspruch nehmen  
zu müssen, wollen sich umgehend hier Zimmer 11 melden.  
Nach dem vom Arbeitsministerium herausgegebenen  
Merkblatt gehen an 8 Kleinrentner diejenigen hilfs-  
bedürftigen Rentner, die selbst oder deren Ehegatten  
durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erwirtschaften,  
sich vor dem 1. Januar 1920 für das Alter oder die  
Erwerbsunfähigkeit ein Vermögen (auch Rente) mit  
einem Jahresertrag von wenigstens 600 Mk. sicher  
gestellt haben und jetzt wegen Alters oder Erwerbs-  
unmöglichkeit im wesentlichen auf dieses Jahreseinkom-  
men angewiesen sind. Nach oben ist diese Grenze  
verändert auf 5000 Mk. für die einzelne Person und  
7000 Mk. für zwei Personen festgesetzt. Rentner der  
Alters- und Invalidenversicherung kommen hierbei  
nicht in Frage. 885

**Plastatter Anzeigen.**  
**Kleinrentnerfürsorge.**  
Alle diejenigen Einwohner der Stadt, welche  
glauben, die Kleinrentnerfürsorge in Anspruch nehmen  
zu müssen, wollen sich umgehend hier Zimmer 11 melden.  
Nach dem vom Arbeitsministerium herausgegebenen  
Merkblatt gehen an 8 Kleinrentner diejenigen hilfs-  
bedürftigen Rentner, die selbst oder deren Ehegatten  
durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erwirtschaften,  
sich vor dem 1. Januar 1920 für das Alter oder die  
Erwerbsunfähigkeit ein Vermögen (auch Rente) mit  
einem Jahresertrag von wenigstens 600 Mk. sicher  
gestellt haben und jetzt wegen Alters oder Erwerbs-  
unmöglichkeit im wesentlichen auf dieses Jahreseinkom-  
men angewiesen sind. Nach oben ist diese Grenze  
verändert auf 5000 Mk. für die einzelne Person und  
7000 Mk. für zwei Personen festgesetzt. Rentner der  
Alters- und Invalidenversicherung kommen hierbei  
nicht in Frage. 885

**Plastatter Anzeigen.**  
**Kleinrentnerfürsorge.**  
Alle diejenigen Einwohner der Stadt, welche  
glauben, die Kleinrentnerfürsorge in Anspruch nehmen  
zu müssen, wollen sich umgehend hier Zimmer 11 melden.  
Nach dem vom Arbeitsministerium herausgegebenen  
Merkblatt gehen an 8 Kleinrentner diejenigen hilfs-  
bedürftigen Rentner, die selbst oder deren Ehegatten  
durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erwirtschaften,  
sich vor dem 1. Januar 1920 für das Alter oder die  
Erwerbsunfähigkeit ein Vermögen (auch Rente) mit  
einem Jahresertrag von wenigstens 600 Mk. sicher  
gestellt haben und jetzt wegen Alters oder Erwerbs-  
unmöglichkeit im wesentlichen auf dieses Jahreseinkom-  
men angewiesen sind. Nach oben ist diese Grenze  
verändert auf 5000 Mk. für die einzelne Person und  
7000 Mk. für zwei Personen festgesetzt. Rentner der  
Alters- und Invalidenversicherung kommen hierbei  
nicht in Frage. 885

**Frankkuchä**  
Eingetroffen!  
**Malz-Raffee**  
Hand Mart  
**10.50**  
Frankkuchä

**Wir suchen für unsere  
orth. Schuhmacher einen  
Schuhmacher**  
der auch vorziehen kann,  
nur tüchtige Arbeit, ledig,  
zum sofortigen Eintritt.  
**Rundgliederbau**  
G. m. b. H. 1203  
Ettlingen.

**Grünte in emblett sich im  
Kleidermachen**  
Zu den 24, IV. r.

**Grünte in emblett sich im  
Kleidermachen**  
Zu den 24, IV. r.

**Grünte in emblett sich im  
Kleidermachen**  
Zu den 24, IV. r.

**Preiswerte Stoffe**  
Mengenabgabe vorbehalten.  
Wäschetuch vorzügl. Qualität, 37<sup>75</sup>  
ca. 80 cm breit, Mtr. 110<sup>00</sup>  
Bettdamast weiß, ca. 130 cm br. Meter  
Bettkattun rosa, blau, lilä ge- 48<sup>75</sup>  
mustert, Meter 48<sup>00</sup>  
Zelir gestreift, ca. 80 cm breit, Meter  
Zelir für Hemden u. Blusen, erstkl. 69<sup>50</sup>  
Fabr., große Ausmusterung, Mtr. 48<sup>75</sup>  
Sportflanell ca. 80 cm breit, Mtr. 49<sup>75</sup>  
Kleiderstoff schwarz-weiß kar. Meter  
Wäschestoff porös, auch für Bü- 34<sup>75</sup>  
sen und Gardinen geeignet, ca. 90 cm breit  
Gerstenkorn-Handtücher 29<sup>75</sup>  
weiß, ca. 45x75 cm, Stück

**Große Auswahl  
Kleider- u. Seidenstoffe.**  
Wild oder Imit, ca. 105 cm br.  
letzte Neuheit. Viele Farben f.  
Damenhüte u. Mantelkleider m. 250.—

**Tietz.**  
**Mieter-Säng-Verein Karlsruhe.**  
Mitglied des Bundes Deutscher Sängervereine.  
Geschäftsstelle: Blumenstraße 3.  
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Donnerstag  
je abends von 6 1/2 bis 8 Uhr. 3575

**Apollotheater**  
Marienstr. 16.  
Ab heute Dienstag, nachm. 6 Uhr  
bringen wir einen Kolossal-Film mit  
**Viggo Larson und Carola Tölle**  
in der Hauptrolle.  
**Die Perle des Orients**  
Ein indisches Drama des Maharadscha.  
Glänzend, ergreifend, schön.  
Dieser Film ist wirklich Klasse.  
Der übrige Grosstadt-Spielplan.  
Wir erwarten zahlreichen Besuch.

**Offenburg**  
Herren- u. Knabenkonfektion  
**Jacob Maier**  
Herren-Artikel  
Hüte, Mützen.  
**Karl Zimmerle**  
Inh.: Ludwig Heß.  
Gustav Fritsch • Hauptstr. 45  
Herren- und Damen-Schneiderei  
Gebr. Kahn, Rosensirasse 2  
Manufakturwaren engros  
Verkauf nur an Wiederverkäufer.  
Gebr. Bloch Nachfolger  
Manufakturwaren • Haupt, Ecke Ritterstraße  
**Schuh-Haus Leo Haberer & Co.,**  
Hauptstraße 50, neben Eihorn-Apotheke  
Bekanntes Haus für gute Waren.  
**Friedrich Lauth,** Manufakturwaren  
Hauptstrasse 35.  
Bühl i. B.  
**Kauffmann & Wagner** Kupferschmiede  
u. Aparatenbau  
Bühl (Baden), telefon 155.  
**J. Bierig & Rosenfeld,** Bühl i. B.  
Rohproduktion, Papiergroßhandlung. Tel. 50  
für Büro u. Lager, Poststr. 6, Steinstr. 11 u. 19.

**Fortsetzung der Geschäftlichen Rundschau**  
**Wolf Netter & Jacobi, Bühl (Baden)**  
Eisen und Metalle u. Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Telegr.-Adresse: Metallnetter Bühl-Baden — Fernruf 61 u. 24.  
**Math. Maier** Stärke-, Klebstoff- u.  
Pflanzenöl-Fabrik  
Allschweier — Bühl i. B.  
**Vereinsbank Rastatt**  
e. G. m. b. H., Poststraße 4. Telefon 1.  
**Brauerei C. Franz** G. m. b. H.  
empfiehlt ihre vorzüglichen Biere.  
**Wilhelm Stierlen**  
Maschinen- und Metallwarenfabrik.  
Badische Polierschleifen- und Putzwoll-Fabrik  
Rastatt. **Gröner & Bloch.** Tel. 85.  
**Gebr. Blechner, Nachf.**  
Manufakturwaren :: Herren- und  
Damenkonfektion :: Berufskleidung  
**REINHARD ERTL**  
Erstes Herren-Reise- und  
Sport-Artikel-Spezialhaus  
**Anton Matheis** (Inh.: Aug. Matheis)  
Kaiserstr. 35 **Schuhwaren** gegr. 1892.  
**S. Weil & Söhne** Schuhfabrik  
Rastatt.

**D. Musterschutz**  
**P. m. Gräfinger** Mann-aktwaren  
aller Art  
Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion.  
**G. Ertel** Weiss-, Woll-  
Strumpfwaren,  
Kinderwäsche, Pelzwaren.  
**Richard Baer, Ras. alt**  
Lumpen- und Papiersortieranstalt  
Einkauf von Lumpen- und Papierabfällen.  
**Carl Fricke** Kaufhaus  
Inh.: W. Zähler, Rastatt  
Wäsche, Kurz- und Galanterie.  
**Karl Stutz**  
Bruchsal  
**Bruchsaler Gesellschaft**  
(für Holzhandel und Holzbearbeitung  
G. m. b. H.)  
Telefon: 20, 440, 463  
Telegramm: Gromer Bruchsal — Wiesentfels Bay.  
Sägewerke: Bruchsal — Karlsruhe-Hafen  
Wiesentfels (Bayern)  
**Hart- und Weichhölzer aller Art.**  
**Gustav Bader**  
Fittings Fabrik.  
**Ferd. Soroß & Co.**  
Möbelfabrik  
Dampftrieb mit Trockenanlage.

**Raphael Bär, Bruchsal**  
Leder — Häute — Treibriemen  
Telephon 47  
**Paul-Atelier Karl Ohter, Wöhrstr. 9, Tel. 158**  
**Joh. Breining,** Kaiserstraße 61  
Telephon 117.  
Manufaktur- und Modwaren, Damankonfektion.  
**Deutsche Eisenbahnsignalwerke**  
Aktien-Gesellschaft.  
**Peter Schwaderlapp & Co.**  
Herren- und Knaben-Kleider-Spezial-Haus  
**Schuhhaus**  
**Julius Wertheimer, Bruchsal**  
Herrenwäsche-Spezialhaus  
**Alfred Weissbrod**  
Kurz-, Woll- und Wäse-Waren  
Manufakturwaren mit Damankonfektion  
**Jakob A. Gross, Bruchsal**  
stets neu ergänzte grosse Auswahl  
zu vo. Teilh. d. Preis.  
Reserviert